

Technik - 29.07.2017

Deutscher Sachverständigentag in Kassel

Prüfwerte direkt aufs Handy?

Erstmalig fand der Deutsche Sachverständigentag im Schulterschluss mit dem BSR (Bundesverband der vereidigten Sachverständigen für Raum und Ausstattung) statt. Auf dem Programm: Spannende Vorträge rund um die Fußbodentechnik.

von Walter Pitt

Der Obmann des Sachverständigenwesens und stellvertretende Bundesinnungsmeister Manfred Weber konnte 160 Teilnehmer auf der Veranstaltung begrüßen. BSR-Fachbereichsleiter Eberhard Schübel, der zusammen mit dem Verbandspräsidenten Klaus H. Zinke dem Sachverständigentreffen beiwohnte, hob in seinem Grußwort die gute Zusammenarbeit mit dem ZVPF hervor und sprach von einer idealen Schnittstelle der Sachverständigen beider Verbände.

Neben dieser Erweiterung der Sachverständigenbasis konnte Manfred Weber zwei Neuerungen ankündigen: Es soll eine Merkblattsammlung für Parkett erarbeitet werden, in der – ähnlich wie die Merkblätter der Schweizer Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie (ISP) – Texte zum Downloaden zu verschiedenen Themen zusammengestellt sind. Zusätzlich soll eine Parkettfibel entstehen, in der alle tangierenden technischen Holzfußbodenthemen zusammengefasst sind.

Den fachlichen Teil eröffnete die ehemalige Staatsanwältin Marion Klenkies mit der Erörterung von Fallstricken im Schiedsgutachten, einem Verfahren, das immer häufiger von Bauträgern als schnelle Entscheidungshilfe bei der verbindlichen Klärung strittiger Punkte in der Auseinandersetzung um angebliche Baumängel angestrebt wird. Gerade die bindende Wirkung des Schiedsgutachtens gegenüber dem Privatgutachten sei ein wesentlicher Unterschied, so Klenkies. Sie riet dazu, Rechtsfragen im Schiedsgutachtervertrag von vornherein auszuschließen, „denn die Wahrscheinlichkeit ist groß, durch kleine Fehler aufs Glatteis geführt zu werden“. Ein Schiedsgutachten sei dann gut, wenn sich alle daran halten, und sie verwies darauf, dass nur bei offensichtlichen Verfahrensfehlern und bei offenkundiger Unbillig- und Unrichtigkeit das Schiedsgutachten vom Richter verworfen werden kann, mit der Folge, dass bei Letzterem eine Rückerstattung des Sachverständigenentgeltes möglich ist und auch Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden können.



160 interessierte Teilnehmer folgten der Einladung von ZVPF und BSR zum Deutschen Sachverständigentag nach Kassel. - © Pitt

 [Weitere Bilder](#)

Die Grenzen des Machbaren

Mit dem technischen Hinweisblatt zu „Qualitätsanforderungen an die Ebenheit von Untergründen für Bodenbeläge und Parkett“ setzte sich einmal mehr Manfred Weber auseinander. Es sei nicht Sinn, mit diesem Hinweisblatt neue Ebenheitsanforderungen zu definieren, sondern man wolle in erster Linie Planern aufzeigen, was am Boden machbar ist und wo die Grenzen und Möglichkeiten der einzelnen Belaggattungen liegen. Denn, setzte der Auftragnehmer es richtig ein, erhalte er die Chance, sich seine Arbeit nach einem branchenbekanntem Hinweisblatt entlohnen zu lassen. Somit wären Planungssicherheit für den Architekten und noch qualifiziertere Arbeit im Bodenlegerhandwerk weitere Argumente für das Schriftstück.

AGBB-Schema anerkannt

Dr. Roland Augustin, Geschäftsführer des IBF (Institut für Baustoffprüfung und Baustoffforschung), widmete sich den Klebstoffzusammensetzungen und der Emission von flüchtigen Verbindungen während der Verarbeitung und Nutzung. Augustin empfahl, bei künftigen Messungen große Kammerprüfungen vorzunehmen, durchaus mit der Möglichkeit, ganze Möblierungen zu integrieren. Der Grund: Die Ergebnisse würden durch die unterschiedliche Adsorption der Stoffe über die Zeit beeinflusst werden. Gerade bei VOC-Messungen hätte das zwar etwas komplizierte AGBB-Schema aber international ein gutes Standing erreicht.

Das freiwillige Emicode-System, das mittlerweile für Klebstoffe, Spachtelmassen und Vorstriche gelte, basiere mittlerweile ebenfalls auf diesem Schema. Vorteil gegenüber dem nicht marktüberwachten Blauen Engel wäre die gute Marktdurchdringung des Emicodes, dessen Kriterien ständig dem „Puls der Zeit“ folgend angepasst würden, sagte Augustin, der sich auch den branchenbewegenden Ursachen des Abbaus von SMP-Klebstoffen widmete.

Wärmebildkameras top

Ein Plädoyer für die Nutzung von Wärmebildkameras bei der Erkennung der Wärmeverteilung in Fußbodenkonstruktionen hielt der Sachverständige Dieter Humm. Gerade, „wenn der Heizungsbauer etwas eingebaut hätte, was nicht okay wäre“, könnte man mit entsprechenden Bildern den Nachweis darüber unterstützen. Vor allem bei Prüfungen innerhalb der Heizperioden wäre eine neue Sicht der Dinge möglich, sagte Humm, der insbesondere die für alle Beteiligten des Deutschen Sachverständigentages sehr anschaulichen Bildaufnahmen solcher Kameras als Argument für ihren Einsatz ins Feld führte.

Dr.-Ing. Dipl.-Volksw. Christoph Strangfeld von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) in Berlin beschäftigte sich mit neuen, zerstörungsfreien Verfahren zur Material- und Feuchtezustandscharakterisierung im Bauwesen. Dort forsche man unter anderem an Methoden, Baustoffe in Zukunft hinsichtlich ihres Feuchtegehaltes noch genauer aufzuschlüsseln, ohne sie umständlich und anwenderabhängig zu öffnen beziehungsweise labortechnisch überprüfen zu müssen oder die Nachteile wie Dickenabhängigkeiten oder die mit einem riesigen Datenaufwand verbundenen, bereits eingesetzten Systeme hinnehmen zu müssen.

Sensoren im Estrich

Das solle mit in den Baustoff, im Speziellen in den Estrich eingebetteten Luftfeuchtesensoren geschehen. „Wir forschen am vorsorglichen Einbau von Fasern, die uns dann die gewünschten Informationen liefern“, sagte Strangfeld. Er entwickelte die Vision eines bei geringen Feuchten sensitiven, zerstörungsfreien Messverfahrens sowohl der Massen- beziehungsweise der Luftfeuchte und der Wasserabgabe, das unabhängig von der Unterbodendicke eine tiefen aufgelöste Feuchteverteilung ermitteln könne und darüber hinaus einfach, robust und preiswert wäre (siehe Grafik Seite 41). Gerade die geringen Massenfeuchten bei Belegreifwerten von 0,5 CM-Prozent von Anhydritestrichen seien eine echte Herausforderung, gaben die Teilnehmer des Sachverständigentages zu bedenken, wobei auch die dem Verfahren zugrunde liegenden

Abhängigkeiten vom individuellen Porenvolumen beziehungsweise ihres Sättigungsgehaltes eines jeden Baustoffes die Praxis vor große Hürden stellen könnte. Einig war man sich im Abschluss allgemein in dem geäußerten Optimismus, in unbestimmter Zukunft auf zerstörende Verfahren zur Beurteilung von Estrichfeuchten und Belegreifen verzichten zu können.

Scanning Isotherme sinnvoll

Mit einem Modell eines Hauses am Deich, das einem Estrich mit einem Belag entspräche, brachte Dr. Thomas Brokamp den Zuhörern die Zusammenhänge von Belegreife und Feuchte bei. Den drei Fragen – kann das Wasser fließen, wie viel Wasser kann fließen und hat das Wasser überhaupt den nötigen Druck – stellte er in dem Modell die Fragen nach dem Vorhandensein einer Feuchtesperre, nach der Menge des gespeicherten Wassers und der Höhe der korrespondierenden Luftfeuchte gegenüber, um etwaige Handlungsalternativen aufzuzeigen. Brokamp wies auf die Bedeutung der De- und Adsorptions-Isotherme hin und brachte darüber hinaus das sogenannte Scanning Isotherme ins Gespräch, das bei Beurteilungen aller realen Trocknungssituationen nach der KRL-Methode von Estrichen notwendig wäre.

Prof. Dr. Andreas Rapp, Manfred Weber und M. Eng. Wilhelm Luh beschäftigten sich mit Ammoniakemissionen aus modernen Zementestrichen, die zu Steigerungen in der Raumluftkonzentration und zu Holzverfärbungen führten. Wie Luh nach einem Schadensfall in einer Versuchsreihe nachwies, waren bestimmte Beschleuniger, Temperaturen, kurze Ausgasungszeiten vor der Belegung, große Estrichdicken und auch Flugaschen-Zemente für diese Erscheinungsbilder mitverantwortlich.

Quelle für Emissionen

Obwohl Luh bestimmte Zusatzmittel als auslösend konkretisierte, bestehe noch weiterer Forschungsbedarf, sagte er. Rapp und Weber machten ähnliche Erfahrungen mit bestimmten Betonen, die als Quelle von Ammoniakbelastungen fungierten, wiesen allerdings darauf hin, dass man sich die Schadensbilder sehr genau anschauen müsse, um entsprechende Schlüsse zu ziehen. Mit einer Systematik brachten sie mehr Klarheit in den Zusammenhang von bestimmten optischen Auswirkungen und den dazugehörigen Ursachen der Verfärbung.

Eine Reihe weiterer Referate und kurzgefasste Lightning-Talks (Blitzvorträge) rundeten den Deutschen Sachverständigentag ab. **Über die einzelnen Themen wird bwd in den kommenden Print-Ausgaben ausführlich berichten.**

© boden-wand-decke.de 2017 - Alle Rechte vorbehalten